

Sie lernen zu vertrauen

Verein hilft jungen Menschen, die große Probleme haben

Seit 15 Jahren leistet die Jugendhilfe „Outback“ individuelle und flexible Betreuung für Problemkinder.

Von Robert Schmitz

Ehrenfeld – In Ehrenfeld beginnt das Hinterland. „Nein, das kann nicht sein“, mag manch einer denken. Das ist doch noch mitten in Köln. Wenn schon, beginnt das Hinterland wohl eher rechts des Rheins.“ Stimmt nicht, denn in Ehrenfeld findet sich die Jugendhilfe „Outback“ (Hinterland) – ein gemeinnütziger Verein, der sich um problembelastete junge Menschen kümmert. Seit 15 Jahren besteht diese Einrichtung. Für die rund 70 Mitarbeiter sowie die betreuten Jungen und Mädchen war dies Grund genug zu feiern.

Einen Tag lang ließ man es sich auf dem Gelände der Einrichtung an der Lessingstraße so richtig gut gehen. Unter einem großen, bunten Zelt machten es sich die Besucher bei Speis und Trank gemütlich. Für musikalische Unterhaltung und sogar ein kleines Zirkusprogramm war ebenfalls gesorgt.

„Outback“ wurde vor 15 Jahren ins Leben gerufen, um Jugendlichen in Problemsituationen flexible und individuelle Hilfe bieten zu können. Die beiden Gründer Jürgen Reinfandt und Klaus Kotzan arbeiteten vorher lange Zeit in einem Heim in Düsseldorf. Dort lebten Jugendliche, die „Ärger machten“, wie Kotzan sagt, in betreuten Wohngemeinschaften. Dennoch gab es immer ein paar junge Wilde, die mit dieser Art der Betreuung nicht klar kamen“, erzählt Kotzan. Deshalb beschlossen wir, ein neues Konzept zu entwickeln.“ Erster Ansprechpartner war das Kölner Jugendamt. Mit der Kommune einigte man sich 1989 auf ein mehrjähriges Projekt für vier Jugendliche. Kotzan und Reinfandt fuhren mit den vier Jungen in einem umgebauten Lkw neun Monate durch die DDR und die damalige Tschechoslowakei. Wir mussten die vier aus ihrer alten Umgebung rausnehmen, aus ihren Cliques“, sagt Kotzan. Das waren ja richtige Stadtmafiosos.“

Das Projekt war ein Erfolg. Bald meldete sich auch das Düsseldorfer Jugendamt und bat „Outback“ um Hilfe bei der Betreuung von Jugendlichen. Über die Jahre kümmerte sich eine wachsende Zahl von Mitarbeitern um mehr und mehr junge Menschen. Außerdem wurden in Köln und Düsseldorf zwei Büros als feste Anlaufstellen eingerichtet. Wir waren ein richtiges Start-Up“, erzählt Kotzan. Trotz der Expansion blieb die Jugendhilfe ihrem Credo treu, keine festen Kapazitäten auf-



zubauen: Alle Mitarbeiter sind Freiberufler und werden bei Bedarf angeheuert. „Hier bekommen sie keine Leute von der Stange“, lobt Kurt Steinheuer vom Kölner Jugendamt das Konzept. „Es ist alles äußerst flexibel.“ Insgesamt betreut „Outback“ heute etwa 120 Jugendliche jeweils über mehrere Jahre.

Auf große Fahrt wie noch 1989 geht es mit den Jugendlichen aber immer seltener. Stattdessen hat der Verein Praktikumsplätze in der Eifel eingerichtet – etwa bei einem Metzger in Bad Münstereifel. Dort müssen die Jungen und Mädchen richtig ranklotzen“, erzählt Kotzan. „Sie übernehmen Verantwortung und lernen, was Vertrauen heißt. Das ist immer der erste Schritt, um helfen zu können.“